



Minox 2-10 x 50

Lichtstarker Allrounder



Optikhersteller Minox hat im Bereich der Mittelklasse-Zielfernrohre einen guten Ruf. Nun bauen die Wetzlarer Jagd-Zielfernrohre mit 5-fach-Zoom. Den Allrounder 2-10x50 haben wir auf Herz und Nieren geprüft.

Norbert Klups

Von der taktischen ZP-Serie wurde bei diesem Modell viel übernommen. Es wird zum Beispiel ein modernes Glasfaser-Absehen verwendet. Bei der Vergütung hat der Hersteller sogar noch etwas draufgelegt.

Die neue Serie umfasst drei Modelle mit den optischen Kenndaten 1-5x24, 2-10x50 sowie 3-15x56. Damit ist der gesamte jagdliche Anwendungsbereich einer Zieloptik vom ausgesprochenen Drückjagdspezialisten über den Allrounder bis hin zum Nachtjagdspezialisten abgedeckt. Alle Modelle haben ein beleuchtetes Absehen, außerdem gibt es sie auch mit Innenschiene von Zeiss.

Das Minox 2-10 x 50

Auch das klare, robuste Design und der Verzicht auf Kunststoff erinnert stark an die ZP-Serie.

Der Mittelrohrdurchmesser beträgt jedoch 30 Millimeter, wie bei Jagd-Zielfernrohren meist üblich und nicht etwa 34 Millimeter wie beim ZP. Auf die Schnellverstelltürme ohne Abdeckkappen wurde ebenfalls verzichtet. Die Verstelltürme für Höhe und Seite sind sogar extra flach konstruiert, um beim Pirschen nirgends hängen zu bleiben.

Der breite Zoomring besitzt ebenfalls die markanten, groben Rillen und einen Knubbel bei 4-facher Vergrößerung, der aber nicht so heftig ausfällt wie bei den ZP-Gläsern. Mit einem Gewicht von 650 Gramm liegt das 2-10 x 50 dann auch im für Jagd-Zielfernrohre üblichen Bereich. Auch die Gesamtlänge von 335 Millimeter ist noch als kompakt zu bezeichnen, wird aber auch keine Montageprobleme bei längeren Repetierbüchsen-Systemen haben. Die äußere „Umwandlung“ eines



Ausrüstung

taktischen Zielfernrohres in ein Jagd-Zielfernrohr ist in diesem Fall sehr gut gelungen. Vom Design her macht das neue Minox eine Menge her. Eine kleine Überraschung ist auch die Ausstattung des Glases mit klappbaren Objektiv- und Okularschutzkappen des kanadischen Markenherstellers Tenebraex. Diese kosten alleine separat 130 Euro.

Das Gehäuse ist aus einem in der Luftfahrt gebräuchlichen Spezial-Aluminium gefertigt. Die Oberfläche erwies sich im Jagdbetrieb als äußerst kratzfest. Der Austausch der Luft gegen Argon im Inneren des Gehäuses verhindert das Beschlagen der Linsen sowie die Korrosion im Inneren des Zielfernrohres.

Bei der Ausstattung wurde aus dem Vollen geschöpft, und zwar aus der ZP-Serie: stufenlos dimmbares Leuchtabsehen, automatische Abschaltung durch 90-Grad-Lagesensor sowie automatische Endabschaltung

fort wieder eingeschaltet. Diese Technik verlängert die Batteriebensdauer und verlangt vom Bediener keine zusätzlichen Handgriffe. Sobald das Leuchtabsehen gebraucht wird, steht es zur Verfügung.

Eingebaut wird ein Glasfaser-Leuchtabsehen, das einen scharf abgegrenzten und kreisrunden Leuchtpunkt liefert. Solche Absehen haben gegenüber auf Glasplatten geätzte Absehen zudem den Vorteil, dass sie die Transmission nicht stark beeinträchtigen. Gerade darauf hat man in Wetzlar bei der neuen Serie besonderen Wert gelegt.

Minox gibt die Transmission mit 94 Prozent an, was die absolute Oberklasse darstellt. Wir haben das in einem optischen Labor überprüfen lassen. Das Ergebnis kann sich tatsächlich sehen lassen. Gemessen wurde über einen Wellenbereich von

380 bis 780 Nanometer. Die Tagstransmission lag in der Tat bei fast 94 Prozent, die Nachttransmission bei 91,5 Prozent. Beachtliche Werte!

Der Augenabstand wurde auf 100 Millimeter verlängert. Das Absehen liegt in der zweiten Bildebene und vergrößert sich nicht mit. Beim Absehen be-

Wie heute bei vielen Zieloptiken üblich, besitzt auch das Minox einen Knubbel bei 4-fach

schränkt sich Minox auf das klassische Absehen 4 mit Leuchtpunkt. Der Dioptrien-Verstellbereich reicht von -2,0 bis + 2,0 dpt und sitzt als Schnellverstellung am Ende des Okulars. Die Absehenverstellung verändert die Treffpunktlage pro Klick um 1 Zentimeter auf 100 Meter. Der Vergrößerungswechsel erfolgt über lediglich eine halbe Umdrehung des griffig gerillten Zoomringes.

Das Sehfeld liegt bei 18,9 Meter auf 100 Meter, wenn die kleinste Vergrößerung gewählt wird, und bei vier Meter, wenn das Glas auf 10-fach steht. Nicht schlecht, in diesem Bereich jedoch keine Spitzenklasse. Ein Kahles

Helia 2-10x50 hat zum Beispiel ein Sehfeld von 21 sowie 4,1 Meter. Gerade bei kleiner Vergrößerung ist das Sehfeld wichtig, wenn das Zielfernrohr auch auf Bewegungsjagden eingesetzt werden soll.

In der Praxis

Das Testglas wurde auf eine Sauer 404 im Kaliber .308 Win. montiert. Die Waffe war mit wenigen Schüssen eingeschossen, die Mechanik der Absehenverstellung arbeitet sehr sauber. Mechanisch gibt es nichts zu meckern. Wie sieht es optisch aus? Der rote Zielpunkt

Vorteile/Nachteile

- + hohe Transmissionswerte
- + Glasfaser-Leuchtabsehen
- + unempfindliche Eyebox
- + 100 mm Augenabstand
- + gutes Preis-Leistungs-Verhältnis
- + hochwertige Klappdeckel im Preis enthalten

- Sehfeld bei 2-fach etwas gering

nach drei Stunden. Um Energie zu sparen, registriert ein Neigungssensor, wenn sich das Zielglas in nicht schussgerechter Lage befindet und schaltet das Leuchtabsehen dann ab. Wird die Waffe mit dem Glas bewegt, wird es so-

Der stufenweise Drehregler für das Leuchtabsehen liegt am linken Verstellturm





Hier ist das Modell ohne Schiene abgebildet. Will der Käufer es mit erwerben, ist das 200 Euro teurer

lässt sich über den links am Mittelrohr angebrachten Drehregler stufen- sowie lautlos dimmen und erreicht „voll aufgedreht“ eine beeindruckende Helligkeit. Auch bei Sonne und Schnee springt er sofort ins Auge. Bei Dunkelheit überstrahlt er in kleinster Stufe nicht.

Der Bereich zwischen geringer Leuchtstärke und hellem Leuchtpunkt ist sehr großzügig gewählt. Das Testglas zeigte ein helles Bild mit guter Rand-

Die Absehenverstellung arbeitet wie üblich mit 1 Zentimeter Verstellweg auf 100 Meter pro Klick. Sie lief sehr präzise

schärfe und sehr gutem Kontrast. Die Eyebox zeigte sich als sehr komfortabel. Darauf wurde bei der Entwicklung besonders Wert gelegt und ein vergrößertes Okular verbaut. Unter Eyebox versteht man den imaginäre Bereich vor dem Okular, in dem der Schütze in der Lage ist, das Absehen zu sehen, selbst wenn er noch kein vollständig klares Bild hat. Für den schnellen Schuss ein entscheidendes Kriterium.

Auch mit Gegenlichtsituationen wurde das Minox im Revier sehr gut fertig. Der Zoomring läuft angenehm weich und erlaubt einen

blitzschnellen Vergrößerungswechsel im Anschlag. Die Klappdeckel an Objektiv und Okular sitzen stramm und verursachen beim Öffnen und Schließen deutliche Klickgeräusche. Auf den Anschlag sollte man daher bereits „hochgeklappt“ gehen.

Resümee

Minox liefert mit dem neuen 2-10x50 ein sehr lichtstarkes Allround-Zielfernrohr mit beeindruckenden Transmissionswerten, tollem Leuchtabsehen sowie 5-fach-Zoom. Preislich

muss man sich dabei natürlich von der „Mittelklasse“ knapp unter oder aber über 1.000 Euro trennen, was bei der gebotenen Leistung aber auch völlig gerechtfertigt ist.

Das Modell ohne Schiene kostet 1.399 Euro, das Schienenmodell ist allerdings satte 200 Euro teurer. Preislich bleibt man also noch auf dem Teppich. Wie sehr Minox vom Produkt überzeugt ist, zeigt die Garantiefrist von 30 Jahren, die heute bei optischen Geräten schon eher selten ist. 

Technik auf einen Blick

Hersteller	Minox, Wetzlar
Rohrkörper	Aluminium
Vergrößerung	2– 10-fach
Objektivdurchmesser	50 mm
Sehfeld auf 100 m	18,9– 4 m
Austrittspupille	min. Vergrößerung: 11,4 mm, max. Vergrößerung: 5,2 mm
Augenabstand	100 mm
Länge	335 mm
Gewicht	650 g
Mittelrohrdurchmesser	30 mm
Absehen	Absehen 4 mit Leuchtpunkt
Absehen-Position	2. Bildebene
Absehenverstellung	10 mm pro Klick
Dioptrienausgleich	-2,0 bis +2,0 dpt
Absehen-Verstellbereich	+/- 100 cm
Preis	1.399 Euro ohne Schiene, 1.599 Euro mit

